The cover of the book 'Phantastische Welten' by Jan Walter Habarta. The cover art features a colorful, fantastical landscape with a large, blue, furry creature with red eyes and a man sitting at a desk. A speech bubble from the man says 'Himmel Landshut Tausend Landshut!'. The title 'PHANTASTISCHE WELTEN' is prominently displayed in a white circle, with the subtitle 'Vom Trickfilm zur Computerkunst' below it.

Jan Walter Habarta
PHANTASTISCHE WELTEN
Vom Trickfilm zur Computerkunst

Himmel
Landshut
Tausend
Landshut!

Museen der Stadt Landshut

Arbeitsbericht 2022|23|24

Rückblick und Vorschau

Besucherzahlen & Ausstellungen 2022

Heiliggeist

26.638 Bes.

bis 09. Jan. 2022

18.–29. Jan. 2022

12. März–22. Mai 2022

2. Juli 2022–8. Jan. 2023

(9 Wochen Schließung wg. Winter & Umbau)

»Bernhard Kühlewein – Winter im Licht« (seit 28 Nov. 2021)

»Der grüne Knopf« (P-Seminar HLG)

»Glücksscherben – Sammlung Rudolf Strasser«

»Für Landshut! Schenkungen und Neuerwerbungen«

LANDSHUTmuseum

15.354 Bes.

bis 3. Okt. 2022

bis 16. Okt. 2022

bis 20. Nov. 2022

seit 26. Nov. 2022

(1 Woche Schließung wg. Umbau)

»Schützenscheiben aus drei Jahrhunderten« (seit 18. Dez. 2021)

»Landshut in der Moderne« (seit 14. Dez. 2016)

»Baustelle Museum« (seit 11. April 2019)

»Jan Walter Habarta – Phantastische Welten«



»Glücksscherben – Sammlung Rudolf Strasser«



»Für Landshut! Schenkungen und Neuerwerbungen«



»Schützenscheiben aus drei Jahrhunderten«



»Jan Walter Habarta – Phantastische Welten«

neue Aktivitäten

LANDSHUTmuseum

›Museumslounges‹

zwangloser Treffpunkt

⇒ Kaffeefullautomat v. Freundeskreis Stadtmuseum Landshut e.V.

⇒ Shabby-Chic

⇒ im Sommer Nutzung des Innenhofs

neue Formate, bspw.

»Landshut hat etwas zu erzählen« – Erzählcafé mit Roswitha Heißenhuber

»Für Entdecker: Stadt und Museum« mit Heike Holzapfel

neue Angebote, bspw.

»Sage mir, was bist Du für ein Tier?« mit Ute Haas und Kasia Mis-Dziarmagowska

⇒ Initiative »Tiere nebenan und wie sie uns Menschen sehen«

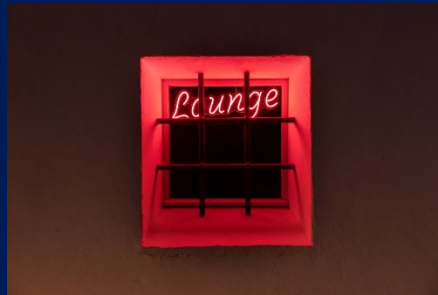
Rahmenprojekt: Stadtkultur. Netzwerk bayerischer Städte e.V.

»In der Trickfilmwerkstatt – Wir drehen ein Stop-Motion-Video«

mit Doris Danzer



LANDSHUTmuseum – Innenhof bei Nacht



›Museumslounges‹ – Außenwirkung bei Nacht



›Museumslounges‹ – Das rote Sofa



Workshop für Grundschulkindern im KASIMiRmuseum

Ausstellungen 2023 / 2024

Heiliggeist

Sommer
Herbst
2024

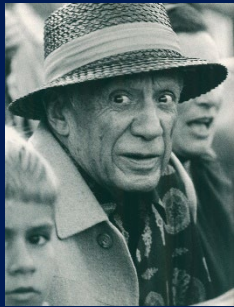
»Picasso beim Stierkampf« (50. Todestag von Pablo Picasso)
»Dannerpreis-Ausstellung« (ab Oktober)
evtl. Barockfrömmigkeit (Frühjahr / Sommer 2024)

LANDSHUTmuseum

ganzjährig
Frühjahr
Sommer
Herbst
Winter
2024

»Jan Walter Habarta – Phantastische Welten«
»Walter Heufelder« (150 Jahre KFL)
»Toni Waim« (100. Geburtstag)
»Rieckmann | Reimers | Reichenbach« (150 Jahre KFL)
»Marlene Reidel« (100. Geburtstag; ab Dez. 2023)
»Landshut im Nationalsozialismus« (ab Jan. 2024)

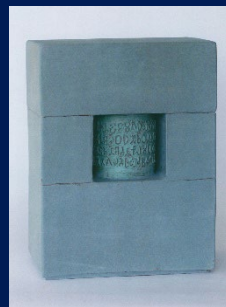
Beispielbilder



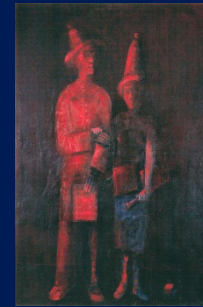
Hubertus Hierl,
Picasso beim Stierkampf, 1966



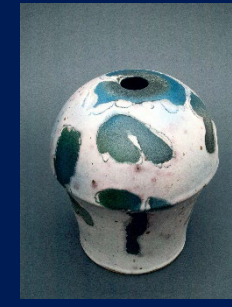
Bettina Dittmann
Brosche »Wohin«, 2019



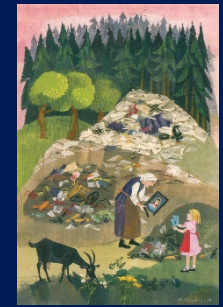
Walter Heufelder
Schriftstele, 2016



Toni Waim
Clownpaar, 1975



Reinhold Rieckmann
Vase, 2014/15



Marlene Reidel,
Anna und die Weiherhexe, 1985

LANDSHUTmuseum: neuer Ausstellungsrhythmus

14. Dez. 2016–16. Okt. 2022 »Landshut in der Moderne«

11. April 2019–20. Nov. 2022 »Baustelle Museum«

»Schützenscheiben aus drei Jahrhunderten« (bis Nov. 2022)

»Jan Walter Habarta – Phantastische Welten« (ab Nov. 2022)

»Landshut im Nationalsozialismus« (ab Jan. 2024)



LANDSHUTmuseum: Hauptausstellung = Laufzeit jeweils 1 Jahr

- ⇒ bessere logistische Verzahnung der Ausstellungen in LANDSHUTmuseum & Heiliggeist
- ⇒ bessere Planbarkeit für Gruppen (Vermittlungsangebote)
- ⇒ Attraktivität steigern durch jährlich wechselnde Hauptausstellungen und begleitende »Studioausstellungen«
- ⇒ Landshuter / regionale Themen aus Geschichte und Gegenwart

Sammlungsausstellungen

- »Bernhard Kühlewein – Winter im Licht«
- »Glücksscherben – Sammlung Rudolf Strasser«
- »Für Landshut! Schenkungen und Neuerwerbungen«
- »Jan Walter Habarta – Phantastische Welten«

Heiliggeist & LANDSHUTmuseum: Sammlungsausstellungen



»Für Landshut! Schenkungen und Neuerwerbungen aus 25 Jahren«

Heiliggeist, 2. Juli 2022–8. Jan. 2023



Hugo Högner hatte das Haus zusammen mit seiner Ehefrau Anna Maria eingerichtet, die bis zu ihrem Tod im Frühjahr dieses Jahres darin lebte.



In seinem Haus bildete sich die Sammelleidenschaft des Künstlers ab, der eine ausgeprägte Vorliebe für die Volkskunst pflegte.

KOMMENTAR

Kein Raum für den Mythos

Wer schon einmal im Haus eines Künstlers war, der weiß, dass in solchen ein besonderer Geist weht. So wie sich in Landshut die Handschrift einer Künstlergeneration von Fritz Koenig oder Hugo Högner abbildet, zeigte sie sich auch in ihrem privaten Umfeld. Ein Umfeld, das zu Lebzeiten natürlich tabu war für Fremde. Leider hat sich auch nach ihrem Tod keine Gelegenheit ergeben, einen Blick in den Lebensraum zu werfen, der den besonderen Blick auf die Persönlichkeit eines Künstlers gestattet hätte. Der Gansberg, das Anwesen Fritz Koenigs, wurde ebenso schnell geräumt wie jetzt das Högner-Haus. Schade, dass man in Landshut so wenig Spielraum hat, solche von Künstlern inspirierten Räume zu bewahren oder sie zumindest zu besonderen Anlässen der Öffentlichkeit zu präsentieren – beispielsweise am Tag des offenen Denkmals. Auch wenn wir manches im Museum bewundern können, wie gerade einwands aus dem Högnerschen Nachlass im Heilig-Geist-Museum, wirkt es dort doch vergleichsweise entsetzt.

Nun mag Hugo Högner nicht zu den größten Künstlern dieser Welt zählen, doch in Landshut gehörte er wie sein Bruder Franz Högner zu den prägendsten Kantschaffenden, die wir jemals hatten. Und wer weiß schon, wie die Nachwelt das Schaffen eines Künstlers bewertet. In Gabriele Münters „Rosenhaus“ in Marau oder im „Schwabenhaus“ von Julius Exter am Chiemsee zumindest ist deren Mythos bis heute bewahrt worden. Und Häuser wie diese werden noch lange Anziehungspunkte für Kunstinteressierte bleiben. Rita Neumaier

Kostenloser CBW-Adventskalender

(red) Ab 1. Dezember startet der kostenlose Adventskalender des CBW online auf www.cbw-landshut.de/adventskalender. Interessenten finden abwechselnd Anregungen, Ideen, Impulse und Nachdenkliches aus den Themenbereichen Theologie und Spiritualität (gestaltet von Gabriele Zeroff), Familie (gestaltet von Lydia Pietrasch) und Senioren (gestaltet von Patricia Haier).

Was wird aus dem Högner-Haus?

Das Anwesen in der Seligenthalerstraße 14 wurde testamentarisch an das Kloster Seligenthal übereignet, die Einrichtung erben die Städtischen Museen

Von Rita Neumaier

An der Seligenthalerstraße 14 ist die Erinnerung an den Goldschmied und Maler Hugo Högner lange lebendig geblieben. Das Nachbargebäude seines Elternhauses hatte der Künstler 1968 erworben und mit ebensoviel Mühe wie Herzblut saniert. Seine Ehefrau Anna Maria Högner wohnte bis zu ihrem Tod am 11. Februar dieses Jahres darin. In ihrem Testament hat sie verfügt, dass das Haus an das Kloster Seligenthal vererbt wird.



Die ehemalige Brenneisenwaage gehörte schon in früheren Zeiten zum Kloster Seligenthal. Hugo Högner hat das Haus mit viel Herzblut saniert.

Die Ehe zwischen der 1926 geborenen Anna Maria Ingberger und dem 16 Jahre älteren Künstler war kinderlos geblieben. Högners Witwe hat mit der Verfügung an das Kloster auch dem Wunsch ihres 1994 verstorbenen Mannes entsprochen. Hugo Högner war 1989 zum Ehrenbürger der Stadt Landshut ernannt worden. Sein Grab soll bis 2044 als städtisches Ehrengrab erhalten werden. Das steht aktuell auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bildungs- und Kultursenats.

Das 1490 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Schwagerhaus an der Seligenthalerstraße hatte auch in früherer Zeit schon zum Kloster Seligenthal gehört. Äbtissin Petra Articus treat sich einmündig über die unverhoffte Zuwendung. Andererseits wisse das Kloster noch nicht, in welcher Weise es genutzt werden soll, sagte die Äbtissin kürzlich am Rande einer Veranstaltung. Sie hätte es schön gefunden, das Haus als Museum zu bewahren. Von der historischen Einrichtung sei jedoch nicht mehr viel verblieben, nach-

zung würde erhebliche Anforderungen an Brandschutz, Barrierefreiheit und energetische Sanierung stellen“, sagt der Architekt. Um die bauliche Qualität des Hauses zu bewahren, seien zwar lediglich „minimalinvasive Eingriffe“ erforderlich. Für die Präsentation von Kunstwerken benötige man jedoch konstante Raumverhältnisse, die darin nicht gewährleistet seien.

Öffentliche Nutzung wäre aufwendig und teuer

Für Josef Wiesmüller, den Vorsitzenden des Vereins Freunde der Altstadt, ist es ein Segen, dass das historische Gebäude zurück an das Kloster geht. „Eine öffentliche Nut-

zung würde erhebliche Anforderungen an Brandschutz, Barrierefreiheit und energetische Sanierung stellen“, sagt der Architekt. Um die bauliche Qualität des Hauses zu bewahren, seien zwar lediglich „minimalinvasive Eingriffe“ erforderlich. Für die Präsentation von Kunstwerken benötige man jedoch konstante Raumverhältnisse, die darin nicht gewährleistet seien. Als Hugo Högner 1994 gestorben war, musste sein im rückwärtigen Teil des Anwesens gelegenes Elternhaus geräumt werden, in dem er bis dahin gewohnt und gearbeitet hatte. Es soll bis unter Dach voll mit



Vitrinenschrank aus Wohnzimmer/Atelier Hugo Högner

Nachlass Anna Maria Högner



Hugo Högner hatte das Haus zusammen mit seiner Ehefrau Anna Maria eingerichtet, die bis zu ihrem Tod im Frühjahr dieses Jahres darin lebte.



In seinem Haus bildete sich die Sammelleidenschaft des Künstlers ab, der eine ausgeprägte Vorliebe für die Volkskunst pflegte.

KOMMENTAR

Kein Raum für den Mythos

Wer schon einmal im Haus eines Künstlers war, der weiß, dass in solchen ein besonderer Geist weht. So wie sich in Landshut die Handschrift einer Künstlergeneration von Fritz Koenig oder Hugo Högner abbildet, zeigte sie sich auch in ihrem privaten Umfeld. Ein Umfeld, das zu Lebzeiten natürlich tabu war für Fremde. Leider hat sich auch nach ihrem Tod keine Gelegenheit ergeben, einen Blick in den Lebensraum zu werfen, der den besonderen Blick auf die Persönlichkeit eines Künstlers gestattet hätte. Der Gansberg, das Anwesen Fritz Koenigs, wurde ebenso schnell geräumt wie jetzt das Högner-Haus. Schade, dass man in Landshut so wenig Spielraum hat, solche von Künstlern inspirierten Räume zu bewahren oder sie zumindest zu besonderen Anlässen der Öffentlichkeit zu präsentieren – beispielsweise am Tag des offenen Denkmals. Auch wenn wir manches im Museum bewundern können, wie gerade einiges aus dem Högnerschen Nachlass im Heilig-Geist-Museum, wirkt es dort doch vergleichsweise entsetzt.

Nun mag Hugo Högner nicht zu den größten Künstlern dieser Welt zählen, doch in Landshut gehörte er wie sein Bruder Franz Högner zu den prägendsten Kantschaftenden, die wir jemals hatten. Und wer weiß schon, wie die Nachwelt das Schaffen eines Künstlers bewertet. In Gabriele Münters „Rosenhaus“ in Marau oder im „Schwabenhäus“ von Julius Exter am Chiemsee zumindest ist deren Mythos bis heute bewahrt worden. Und Häuser wie diese werden noch lange Anziehungspunkte für Kunstinteressierte bleiben. Rita Neumaier

Kostenloser CBW-Adventskalender

(red) Ab 1. Dezember startet der kostenlose Adventskalender des CBW online auf www.cbw-landshut.de/adventskalender. Interessenten finden abwechselnd Anregungen, Ideen, Impulse und Nachrichten aus den Themenbereichen Theologie und Spiritualität gestaltet von Gabriele Zeroff. Familie (gestaltet von Lydia Pietrasch) und Senioren (gestaltet von Patricia Haier).

Was wird aus dem Högner-Haus?

Das Anwesen in der Seligenthalerstraße 14 wurde testamentarisch an das Kloster Seligenthal übereignet, die Einrichtung erben die Städtischen Museen

Von Rita Neumaier

An der Seligenthalerstraße 14 ist die Erinnerung an den Goldschmied und Maler Hugo Högner lange lebendig geblieben. Das Nachbargebäude seines Elternhauses hatte der Künstler 1963 erworben und mit ebensoviel Mühe wie Herzblut saniert. Seine Ehefrau Anna Maria Högner wohnte bis zu ihrem Tod am 11. Februar dieses Jahres darin. In ihrem Testament hat sie verfügt, dass das Haus an das Kloster Seligenthal vererbt wird.



Die ehemalige Brenneisenstraße gehörte schon in früheren Zeiten zum Kloster Seligenthal. Hugo Högner hat das Haus mit viel Herzblut saniert.

Die Ehe zwischen der 1926 geborenen Anna Maria Ingöbinger und dem 16 Jahre älteren Künstler war kinderlos geblieben. Högners Witwe hat mit der Verfügung an das Kloster auch dem Wunsch ihres 1994 verstorbenen Mannes entsprochen. Hugo Högner war 1989 zum Ehrenbürger der Stadt Landshut ernannt worden. Sein Grab soll bis 2044 als städtisches Ehrengrab erhalten werden. Das steht aktuell auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Bildungs- und Kultursenats.

Das 1490 zum ersten Mal urkundlich erwähnte Schwagerhaus an der Seligenthalerstraße hatte auch in früherer Zeit schon zum Kloster Seligenthal gehört. Äbtissin Petra Articus trat sich ehemals über die unverheiratete Zuwendung. Andererseits wisse das Kloster noch nicht, in welcher Weise es genutzt werden soll, sagte die Äbtissin kürzlich am Rande einer Veranstaltung. Sie hätte es schon gefunden, das Haus als Museum zu bewahren. Von der historischen Einrichtung sei jedoch nicht mehr viel verblieben, nach-

zung würde erhebliche Anforderungen an Brandschutz, Barrierefreiheit und energetische Sanierung stellen“, sagt der Architekt. Um die bauliche Qualität des Hauses zu bewahren, seien zwar lediglich „minimalinvasive Eingriffe“ erforderlich. Für die Präsentation von Kunstwerken benötige man jedoch konstante Raumverhältnisse, die darin nicht gewährleistet seien.

Als Hugo Högner 1994 gestorben war, musste sein im rückwärtigen Teil des Anwesens gelegenes Elternhaus geräumt werden, in dem er bis dahin gewohnt und gearbeitet hatte. Er soll bis unter Dach voll mit



Vitrinenschrank aus Wohnzimmer/Atelier Hugo Högner



Vitrinenschrank aus Biedermeierzimmer Anna Maria Högner

Nachlass Anna Maria Högner

LANDSHUTmuseum: institutionelles Selbstverständnis

Schwerpunktsetzung im Bereich Landshuter / regionale Themen bedingt Frage nach institutionellem Selbstverständnis

LANDSHUTmuseum = kulturgeschichtliches Museum

- ⇒ Geschichte
- ⇒ Sozialgeschichte
- ⇒ Frömmigkeitsgeschichte
- ⇒ Kunstgeschichte

Desiderate: Museumskonzept

betr. u.a.

a) institutionelles Leitbild

- ⇒ Was ist unser Mandat?
- ⇒ Was sind unsere Aufgaben?
- ⇒ Was sind die Ziele und Zielgruppen des Museums?
- ⇒ Was ist unsere gesellschaftliche Funktion?



Ausstellungsprogramm & Vermittlungsangebote

b) Sammlungskonzept

- ⇒ Analyse des Ist-Zustands: Bestandsgruppen & Sammlungsschwerpunkte
- ⇒ Erarbeitung einer Sammlungsstrategie
(Aufbau & Ausbau von Bestandsgruppen; abgeschlossene Sammlungsgebiete)

Leitbild & Sammlungskonzept bedürfen regelmäßiger Überprüfung

Ausstellungsprojekt »Landshut im Nationalsozialismus«



Haustafel der NSDAP, nach 1937
als Beispiel für die ideologische Durchdringung aller Lebensbereiche
MdSL Inv.-Nr. 2010-179 (Schenkung Richard Erber, Ergolding)

Eröffnung 27. Januar 2024

⇒ Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Ausstellungsfläche

EG & OG sanierter Kreuzgangbereich, ca. 480 m²,
(ohne KASiMiRmuseum ⇒ Marlene Reidel)

zum Ausstellungskonzept

⇒ aufbauend auf Vorarbeiten der letzten 10–15 Jahre
⇒ exemplarische Darstellungsform
⇒ angepasst an Mediengewohnheiten der Digital
Natives: Fotografien, Video, Audio
⇒ partizipative Elemente

Vorbilder / Anregungen

⇒ Stadtmuseum Kaufbeuren
»Kaufbeuren unterm Hakenkreuz. Eine Stadt geht
auf Spurensuche« (2018–2020)
⇒ Historisches Museum Frankfurt:
»Eine Stadt macht mit. Frankfurt und der NS«
(2021/22)

finanzielle Förderung

Kulturfonds Bayern

Ausstellungsprojekt »Landshut im Nationalsozialismus«



Zwei Puppen in NS-Uniformen, um 1943/44,
als Beispiel für die Indoktrination von Kindern
MdSL Inv.-Nr. 2003-66 (Ankauf aus Privatbesitz)

Themengebiete

Landshut in den 1920er und frühen 1930er Jahren: Entwicklung der NS-Bewegung

Landshut 1933 bis 1939

- ⇒ Machtübernahme der NSDAP in Landshut 1933
- ⇒ Alltag in der Diktatur
- ⇒ Jugend / Schule im NS
- ⇒ Zwangssterilisationen und "Euthanasie" in Landshut (bis 1945)

Landshut 1939 bis 1945

- ⇒ Kriegsgeschehen in Landshut und die Folgen für die Bevölkerung / für die Erinnerung an den Krieg
- ⇒ Landshuter als Soldaten während des Kriegs und in Kriegsgefangenschaft
- ⇒ Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter in Landshut
- ⇒ Landshuter Bürger*innen als Täter*innen
- ⇒ Ausgrenzung, Verfolgung, Ermordung der jüdischen Bevölkerung (seit 1933)
- ⇒ KZ-Außenlager in Landshut

Landshut in der Nachkriegszeit

Heute: vielfältiges Landshut

Ausstellungsprojekt »Landshut im Nationalsozialismus«



Franz Högner, Der kriegszerstörte Bahnhof, unbez., undat. (1945)
Im Hintergrund die (beinahe unversehrte) Landshuter Altstadt
MdSL Inv.-Nr. 2011-158,22 (Ankauf aus Privatbesitz)

Kooperationspartner

- Stadtarchiv, Dr. Mario Tamme, Alexander Langkals
- Staatsarchiv Landshut, Dr. Thomas Paringer, Dr. Irmgard Lackner
- Gymnasium Ergolding, P-Seminar (Heidi Fischer)
- Gymnasium Seligenthal, P-Seminar (Michael Menauer, Benedikt Schramm)
- Hans-Carossa-Gymnasium, P-Seminar (Yvonne Loeken/Birgit MacMahon)
- Hans-Leinberger-Gymnasium, P-Seminar (Andreas Kaiser)
- Moritz Fischer, Institut für Zeitgeschichte München
- Franz Gervasoni, Verein »Gegen das Vergessen - Stolpersteine für Landshut«
- Daniel Studener
- Stalag Moosburg Gedenkstätte (Christine Fößmeier, evtl. Dominik Reither)
- Stadtbücherei Landshut (Frau Steuerer)
- Landestheater Niederbayern / Jugendtheater (Herr Oberdorf)
- Thomas Muggenthaler (ehem. Journalist beim Bayerischen Rundfunk)
- Freunde der Altstadt e.V.
- Haus International

Ausstellungsprojekt »Landshut im Nationalsozialismus«



Ledergürtel (»Koppel«) der Hitlerjugend
Gürtelschließe (»Koppelschloss«): Reichsadler, Hakenkreuz, Inschrift »Blut und Ehre«
MdSL Inv.-Nr. 2009-78 (Schenkung Herbert Gruber, Landshut)

Sammlungsauf Ruf

Wir suchen noch Ausstellungsstücke!

Wissen Sie mehr?

Haben Sie etwas für uns?

Machen Sie mit!

Die Museen der Stadt Landshut planen derzeit eine Ausstellung zum Thema »Landshut im Nationalsozialismus«. Die Ausstellung soll ab Ende Januar 2024 im LANDSHUTmuseum gezeigt werden. Sie wird ca. ein Jahr zu sehen sein. [...]

Daher suchen wir nach aussagekräftigem Material aus dieser Zeit:

Sowohl aus den 1920er Jahren, als auch aus der Zeit von 1933 bis 1945 bzw. 1950. Wir suchen nach Gegenständen, Fotografien, Film- und Audiomaterial sowie persönlichen Erinnerungsberichten.

Dafür sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen!

[...]

Wir nehmen Ihre Objekte als Schenkung oder Leihgabe für eine bestimmte Dauer entgegen.

Wenn gewünscht, stellen wir geeignete Objekte auch anonym aus.